

Saale-Zeitung.

werden die Gekaufte Kolonialware...

Ercheidet täglich zweimal...

Redaktion und Haupt-Verwaltung...

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Bezugspreis für Halle vierzehntägig bei postmaler...

König Peter auf Reisen.

(Serbische Hoffnungen.)

König Peter von Serbien soll nach seinem Besuch bei Kaiser Franz Josef in Wien auch nach Deutschland kommen.

König Peter hat trotz des Gefährtes Krieg! Krieg! das nach der Annexions Bosniens und der Herzegovina in den Straßen Belgrads ertönte, den patriotischen Mut gehabt...

Die Wünsche und Hoffnungen Serbiens sind natürlich aber auch politischer Natur, und da die ruhigen und gemäßigten Söhne unseres serbischen Vaterlandes alles vermeiden, was die Wunden aufreißen könnte...

Jedenfalls sollte man auch heute weder in Oesterreich-Ungarn noch in ganz Europa vergessen, daß es auf der Welt keine Macht gibt, die instand wäre, ein Volk von zehn Millionen Menschen zum politischen Tode zu verurteilen...

nalen Verträge der europäischen Großmächte verzeichnet werden sollte, dann wird sich Europa überzeugen müssen, daß es nicht die Macht besitzt, diesen eigenen Urteilspruch auszuführen...

Serbische Hoffnungen.

HTB. Belgrad, 19. April. Das Regierungsblatt „Samo Uprava“ führt aus, daß die Regierung den Besuch König Peters bei Kaiser Franz Josef befestigen hat...

v. W. Wien, 19. April. Maßgebende Wiener Blätter — wie das „Neue Wiener Journal“ und andere Organe — protestieren gegen den Gedanken eines Empfangs König Peters bei dem Kaiser Franz Josef.

Die fetten Pfriunde.

Wir lesen in der „Nationalist. Correspond.“: Die sozialdemokratische „Leipz. Volksztg.“ meint heute unter Bezugnahme auf die orientierenden Artikel der „Politik. Corr.“...

„Ob es notwendig ist, daß man einen Ausschuss mit einer Vorstudie von 6 Monaten schwerer Refertats anstellt, ist auch eine Frage. In der Kasse liegen langjährige nicht sozialdemokratische Beamte mit kaufmännischen und Verwaltungsbemühen, die man bei Besetzung wichtiger Stellen übertragen hat...

Der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Wugdan teilte in seiner Rednerrede vom 3. März 1905 auf Grund seiner langjährigen parlamentarischen Praxis u. a. mit: „Wenn wir uns nun ein bißchen in die Berliner Vororte begeben, so gibt es da einen Ort, in dem die Sozialdemokratie eine Agitation hingehen mußte.“

wartete noch etwas. Es meldeten sich nun eine große Zahl von Personen, die ausgezeichnet vorgebildet waren; aber das nutzte ihnen alles nichts.

Am 1. Februar 1906 nahm die Aufsichtsbehörde die „Allgemeine Ortskrankenkasse in Chemnitz“ wegen geschwinder Geschäftsführung in Zwangsverwaltung und begründete diese Maßnahme in einem amtlichen Schreiben an die Kasse, dem wir zur folgende Stelle entnehmen wollen: „Der Aufsichtsbehörde gegenüber war bei der Kasse angelegt gewesen Heiliger Clemenens nur als „Hilfskasse“ bezeichnet worden, während er tatsächlich frange Kassengliederer zur selbständigen Heilbekämpfung überwiegen erhielt, obwohl die Kassengliederer gemäß § 6 Nr. 1 des Krankenversicherungsgesetzes Anspruch auf ärztliche Behandlung haben.“

Das sind einflussreichen ein paar heftige Proben, um den „Schwindel“ von den fetten Pfriunden zu beleuchten.

Deutsches Reich.

Die Lage in Fez.

„Aus Berlin erhält die „Königliche Ztg.“ folgendes halb-offizielle Telegramm: Auf dem Wege über spanische und französische Blätter haben auch hier Nachrichten Eingang gefunden, die die Lage in und um Fez in etwas fehr pessimistischer Tonart schildern. Es ist nicht ganz leicht, über die Vorgänge dort so auf dem Laufenden zu bleiben, daß man sich ein bestimmtes und einwandfreies, richtiges Urteil bilden könnte, da bekanntlich immer eine Reihe von Tagen vergeht, ehe Nachrichten von Ort und Stelle bei uns eintreffen.“

(Die Maßgabe. Ztg. brachte gestern einen längeren Artikel, der offenbar einer sehr ruhigen Feder entflammt und in dem die gegenwärtige Lage in und um Fez nicht so rosig wie in dem obigen offiziellen Beschwichtigungstelegramm darsatt wird. Der Sultan, so heißt es dort, ist ein französischer Vasall, mehr nicht, dem Frankreich mit fehr berechneter Absicht die Mittel vorschmeißt, um die Ursache Herr zu werden. Frankreich, in dem der Dschinnismus heute wieder fehr tüchtig sein Scepter erhebt, sieht den Unruhen mit verdächtigten Armen zu; es wartet auf ein Mandat Europas um — „Ordnung“ zu schaffen. Die Ausübung dieses Mandats aber bedeutet nichts anderes als die Zerschlagung der Algecasas: die Krönung Marokkos durch die französische Republik.)

**Zile eine Beratung der Reichsverfassung**  
nach Abschnitten im Plenum spricht sich die „Kön. Ztg.“ aus. Sie meint: „Ein Gesetzentwurf von 1754 Paragraphen, der durch eine Kommission von Fachmännern in drei Lesungen und einhundertunbunzig Sitzungen in allen Einzelheiten durchgearbeitet ist, braucht und kann im Plenum nicht noch einmal paragraphenweise zur Debatte gestellt werden; man wird vielmehr die einzelnen Materien in bestimmten Abschnitten zusammengefasst beraten müssen. Dabei darf man indes nicht zu einer Durchspruchung des Gesetzes kommen, denn einmal bräutete das Schicksal in jeder Hinsicht, weil das Gesetz im einzelnen noch mancher Verbesserung bedarf, dann aber auch in moralischer Hinsicht, weil damit den Behauptungen der Sozialdemokratie von einer Bergemäßigkeit der Fraktion ein Schein von Berechtigung gegeben und damit einer eventuellen Ostruzion die Möglichkeit agitatorischer Ausnutzung verhäuft würde. — Das Blatt hofft, daß das Gesetz noch in dieser Session zur Erledigung kommen wird.“

### Die Konzentrationen.

Aus Nürnberg wird gemeldet: Die Landesversammlung der Deutschen konservativen Partei, die hier stattfand, brachte eine scharfe Kampfansage gegen den Liberalismus und in zweiter Linie gegen die Sozialdemokratie.

### Festlegung des Osterfestes.

Ueber die Festlegung des Osterfestes werden demnächst unerfindliche Verhandlungen zwischen den verbündeten Regierungen einerseits und den in Betracht kommenden Nationalen andererseits eröffnet werden. Soweit bekannt ist, haben die kirchlichen Behörden gegen eine Festlegung des Osterfestes im allgemeinen nichts einzuwenden. Auch Handel und Industrie haben sich mit diesem Gedanken befreundet. Wie wir aus Regierungskreisen hören, soll der Vorschlag gemacht werden, Ostern auf den zweiten Sonntag im April festzusetzen, damit die Karwoche in allen Fällen noch in den April fällt. Es soll zunächst die Meinungsäußerung der größeren Bundesstaaten zu dieser Frage eingeholt werden.

### Parlamentarisches.

— C. Berlin, 19. April.

Nachdem der Ausführungsgeheimrat vom Reichsvizekanzler gegen den preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen ist, läßt sich auch der Zeitpunkt absehen, zu dem das letztere Gesetz, das bereits vor ein paar Jahren erlassen ist, voraussichtlich in Kraft treten wird. Daß der vorgelegte preussische Entwurf in beiden Häusern des Landtages noch in der laufenden Tagung verabschiedet werden wird, ist nach den Berliner politischen Nachrichten, wohl anzunehmen. Bagez hat bekanntlich schon vor geraumer Zeit ein ähnliches Gesetz gefaßt. Es bleibt also als Voraussetzung für das Inseltreten des neuen Vizekanzlergesetzes im Reich nur noch die Fertigstellung der Ausführungsanweisung durch den Bundesrat übrig. Man kann damit rechnen, daß das neue Reichsvizekanzlergesetz zum 1. Januar 1912 durch kaiserliche Verordnung in Wirksamkeit gesetzt werden.

### Parteinachrichten.

#### Wahlfragen.

□ In der ihm eigenen geistreichen Art versucht der Abg. Heine in einem Artikel „Wahlfragen“ in den Sozialistischen Monatsheften, die Wahlparole der Sozialdemokratie, im ersten Wahlgange stets für einen eigenen Kandidaten einzutreten, zu rechtfertigen. Man kann, so führt er aus, den Schwären, die darauf bestehen, ihre Überzeugung im Kampf zu bekennen und zu betätigen, nicht einfach zumuten, daß sie vor vornüber unter fremder Fahne ins Gefecht ziehen. „Das wäre nur möglich bei einer sehr großen politischen Erfahrung und Schulung, die wir in Deutschland heute noch nicht haben, auch nicht haben können, oder einer politischen Charakterfestigkeit, die wir nicht haben wollen.“ Heine verkennt nicht die Schwäche, die er in der geringeren Dirigierbarkeit der demokratischen Klassen liebt, aber er ist doch im wesentlichen dem demokratischen Politik erwachsen sollen. Man merkt aus dem Verfasser an, daß er innerlich die Taktik der Sozialdemokratie doch nicht recht billigt, aber er muß sie vor sich und den Anhängern mit den möglich besten Gründen zu verteidigen suchen. Aber er hebt doch gleich hervor, daß schon der erste Wahlkampf in einer Weise geführt werden sollte, die ein Zusammengehen bei den Stichwahlen möglichst erleichtert, und es bedrückt nicht, daß in dieser Beziehung auf sozialdemokratischer Seite — „hie und da“, sagt er euphemistisch, wir 1882 inen, sehr häufig! — Fehler gemacht worden sind.

Im zweiten Teil seines Aufsatzes beschäftigt sich Heine mit der Frage, was denn geschehen würde, wenn es gelingen würde, in den nächsten Reichstag eine Mehrheit der Linken zu entsenden. Er führt eine Reihe von Dingen an, die die Mehrheit in diesem Falle schaffen oder verhindern könnte, spricht von dem Widerstand des Bundesrats und der Einzelstände und meint, zu einer Politik, wie sie getrieben werden müßte, um die Jahrzehnte alte Herrschaft der Konservativen und des Zentrums zu brechen, gehe eine langer Atem. Nach Heine wäre es die Hauptaufgabe, die verbündeten Regierungen immer und immer wieder ins Anrecht zu setzen, immer von neuem den Betrieb der Regierungsmaschine lahmzulegen und bei neuen Reichstagsauflösungen immer härtere Mehrheiten für die Opposition zu gewinnen. Als geborener Zweifler setzt er aber, nicht überhörschwellige Hoffnungen auf ein Gelingen des politischen Zusammenwirkens der Sozialdemokratie mit dem bürgerlichen Liberalismus.

In diesen Ausführungen Heines zeigt sich so recht deutlich die pessimistische Gesamtaufassung der Linken der Sozialdemokraten, die an die Blüthenräume einer sozialistischen Gesellschaft im Sinne des Parteiprogramms zwar kaum noch zu glauben wagen, die aber andererseits den Glauben an eine durchgeführte Liberalisierung ihres Vaterlandes verloren haben. Seine verzagt, daß das politische Raum einer Einheitsmeinheit im Reichstage zweifellos auch eine Umgestaltung in den Ministerien und in der Bundesratsvertretung nach sich ziehen würde.

Wir sind zwar kein parlamentarischer Staat im engeren Sinne des Wortes, aber das Schwerkgewicht der parlamentarischen Macht verhältnis würde sich schließlich auch bei uns mit elementarer Macht geltend machen. Gemäß der Kampf gegen das Zentrum und das Zentrum würde auch nach einem Siege der Linken noch immer und heftig sein, aber wir haben den Optimismus, daß der

Liberalismus, wenn er in Deutschland erst einmal wieder im Sattel sitzt, auch zu reiten verstehen wird.

### Kleine vermischte Nachrichten.

Aus Rußland (Deutsch-Südwestasien) sind nach Meldungen der „Überländer Zeitung“ Mitte März etwa fünfzig Goldfelder abgebaut worden. Die Bohrstation soll bei Wasserbohrungen das Verarbeiten eines Goldfisches festgestellt haben. Ein Teil der abgebauten Felder wurde von Dr. Runge im Namen des Schutzgebietsrats besetzt. — An Reichsmünzen wurden ausgeprägt im Monat März für 7533 000 Mark Doppeltonnen, 272 000 Mark Zehnmarkstücke, 2 652 573 Mark Dreimarkstücke, 800 000 Mark Zweimarkstücke, 1 545 781 Mark Einmarkstücke, 80 063 Mark Fünftunfzigpfennigstücke, 128 716,70 Mark Zehnpfennigstücke, 25 440,30 Mark Fünfpfennigstücke, 16 239,58 Mark Einpfennigstücke. Die Zahl junger beamteten Beamten haben an den Zulassungsausschüssen eine Petition gerichtet, in der sie u. a. ihre Gleichstellung mit den Sicherheitsbeamten erbitten, ferner Aenderung der Titel und Uniform, Verkürzung der Dienststunden, Regelung des Ferienurlaubs, Erhöhung der Entschädigung für Scheidung der Gefangenen von 3 auf 10 Pfg. und Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses bis zu 2/5 des bei der demissionierten Beamten gezahlten Zulagen. — Die Arbeiter an den diesmaligen Eisenbahnkreditvorlage sind bereit, daß das Abgeordnetenhaus den Entwurf bei seinem Abzweigamentritt zurückgeben dürfe. — Ein Demersal für Kaiser Wilhelm I. wird in Stralsburg am 7. Mai in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria entkühlt werden. Am darauffolgenden Tage reist der Kaiser nach Arezille bei Metz. Während des Besuchs des Monarchen am 9. Mai in Metz findet, — In Schwabach bei Gaildorf sind 26 Familien mit über 100 Verurteilten aus der katholischen Kirche ausgetreten und haben den evangelischen Glauben angenommen. Die Ursache der Uebertrittsbewegung, die in der Bevölkerung immer mehr um sich greift, ist, nach den „Reins. Neuest. Nachr.“, darin zu suchen, daß die katholische Geistlichkeit sich weigerte, bei dem Begräbnis eines Mannes mitzuwirken, da dieser längere Zeit nicht in der Kirche war und nicht mehr gebeichtet hatte.

### Hof- und Personalnachrichten.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat sich heute nach Altenburg zu den Vermählungsfeierlichkeiten begeben, wo inzwischen auch der Regent beider Reuß eingetroffen ist.

Der zum Gesandten in Mexiko ausersehene Konteradmiral v. Hinge hat eine ungewöhnliche Laufbahn gehabt. Seit 1909 wirkte er in Petersburg, anfangs als Marineattaché, später als militärischer Bevollmächtigter am kaiserlich russischen Hof. Wie seine Vorgänger, war v. Hinge in dieser Stellung der Person des Zaren attachedé und dem kaiserlichen Hauptquartier angeteilt. Er genoß das Vertrauen des kaiserlichen Hofes und des russischen Kaisers in gleichem Maße. Kaiser Wilhelm ernannte ihn 1906 zu seinem Flügeladjutanten und verließ ihn 1908 bei der Verabschiedung. v. Hinge ist ein genauer Kenner der russischen Verhältnisse, er beherrscht die russische Sprache vollkommen. Er trat 1882 in die Marine und führte im spanisch-amerikanischen Kriege auf der Reede von Manila die Verhandlungen mit dem Admiral Dewey als Flaggkapitän beim Kreuzergeschwader.

### Die kommende Reichstagswahl.

Eine Kandidatur Leutweins? Nach Mitteilung eines Freibürger Klattes beschäftigt die nationalliberale Parteileitung, im neunten Reichstagswahlkreis Pforzheim den in Ueberlingen (am Bodensee) im Ruhestand lebenden Gouverneur Leutwein als Kandidaten des liberalen Bloks aufzustellen. Leutwein soll bereits seine Zusage gegeben haben. Bei dieser Gelegenheit wird auch die frühere Mitteilung, wonach Leutwein aus Gesundheitsrücksichten die ihm vom schwarz-blauen Blok im neunten Reichstagswahlkreis Karlsruhe v. H. u. a. angetragene Kandidatur abgelehnt haben soll, richtig gestellt. In Wirklichkeit soll, wie der „Kön. Ztg.“ geschrieben wird, Leutwein nur deshalb abgelehnt haben, weil er sich nicht als Kandidat des schwarz-blauen Bloks hergeben wollte. Gegen eine liberale Kandidatur habe Leutwein noch nie Bedenken gehabt. Man darf darauf gespannt sein, welche Haltung nunmehr das Zentrum und die Konzentration zur Kandidatur Leutweins einnehmen werden.

### Ausland.

#### Präsident Fallières Afrikafahrt.

✓ Aus Wlerra wird gemeldet: Unmittelbar nach der Landung hat Präsident Fallières an die Könige von England, Italien und Spanien Depeschen gerichtet, in welchen er ihnen für den neuen Beweis der Sympathie dankt und seiner Bewunderung für ihre schönen Schiffe Ausdruck gibt.

Anlässlich der Anwesenheit des Präsidenten Fallières wurde ein Festmahl gegeben, bei dem Fallières einen Trinkspruch auf das Geheiß des Schutzgebietsattachés und sein Glas zu Ehren der Souveräne erhob, die ihn in den Gewässern von Wlerra durch Kriegsschiffe begrüßt und dadurch Frankreich einen Beweis ihrer hohen Sympathie gegeben hätten.

#### Das Kabinett Monis.

✓ Aus Paris wird gemeldet: Das Kabinett Monis hat zwar besondere geistliche Maßnahmen gegen die Eisenbahn angeordnet, die ihre entlassenen Beamten nicht wieder einstellen wollen, weiß aber offenbar selbst nicht, welcher Natur diese Maßnahmen sein sollen. Viele Abgeordnete, die der Regierung bei der Abstimmung in der Kammer ihr Vertrauen ausgesprochen haben, erklären jetzt, daß sie für Ausnahmegelege oder eine gewalttätige Entziehung nicht stimmen werden. Wichtige Entscheidungen angeht, so kann die Lage des Ministerrats sehr gefährlich werden. Bisher hat die Korzhahn jede Einmischung der Regierung in ihre inneren Angelegenheiten abgelehnt; sie dürfte auch kaum davon abgelen, so daß ein Konflikt unvermeidlich ist.

### Die Wingerenruhen.

Paris, 19. April. Im Auftrag des Untergerichtsrates wurde der Anarchist Dupuits als einer der Hauptverheber der Wingerauffandes verhaftet. In seiner Wohnung hat man gasstehende anarchistische Schriften vorgefunden. Die Verhaftung erfolgte, weil man bei einer Hausdurchsuchung Gläubigerschreiben von Winger beschlagnahm hatte, die Herrn Dupuits zu dem außerordentlich guten Gelingen des Aufstandes gratulierten. — Unruhen wurden heute wieder aus dem Marne- noch aus dem Aube-Departement gemeldet.

### Die Ordensschacheraffäre.

✓ Aus Paris wird gemeldet: In der Angelegenheit des Ordensschachers wurden gestern abend der Direktor der „Revue diplomatique“ namens M. de Lemaens verhaftet. Ebenso wurde der Architekt Cheban in al-Kompijge des Rajensdorffs Hamon verhaftet. — Die angestellten und Arbeiter beim Umbau des französischen Reichspalastes in Konstantinopel verlangen die ihnen von Hamon zugesicherten 300 000 Fr. Es drohen sonst mit der Arbeitseinstellung.

Paris, 19. April. Der in der Ordensschacheraffäre verhaftete Direktor der „Revue diplomatique“ M. de Lemaens ist von Geburt Belgier. Er war in Paris sehr bekannt und lebte auf großem Fuß, ebenso wie der in der Hamonaffäre verhaftete Architekt Cheban.

### Die mexikanischen Wirren.

London, 19. April. Die „Times“ melden aus Washington: Die Frage der Intervention in der Vereinigten Staaten in Mexiko ist ernstlich erwoogen worden. Man ist sich in Washington darüber einig, daß die Lage nach wie vor sehr ernst ist. Die mexikanische Regierung hat bisher keine direkte Antwort auf die amerikanischen Forderungen gegeben, dafür zu sorgen, daß sich Ereignisse, wie die in Douglas, nicht wiederholen, sondern sie hat durchgehenden lassen, daß solche Ereignisse in Zukunft nicht mehr vorkommen würden. Die Führer der Parteien des amerikanischen Kongresses erklären, sie seien entschlossen, die Regierung in der mexikanischen Frage zu unterstützen.

London, 19. April. Aus New York wird telegraphiert: Die Rebellien haben Agua Prieta geräumt und die mexikanischen Bundesstruppen besetzten den Ort. Das bedeutet das Aufhören der Gefechte an der Grenze. Die Nachricht erregt große Ueberraschung.

### Zu hart bestraft!

✓ In einem Artikel „Schülerleibmorde“, der dieser Tage in dem „Berliner Tageblatt“ erschien, erzählt Wirklicher Geheimer Regierungsrat Dr. Adolf Matthias von den Diktator oder Primanern, die nachts eine lebensgroße Puppe mit einer Primanermütze auf dem Kopf in einen Baum hängen und unter den Baum einen Brief legen mit den Worten: „Da ich Ostern nicht verkehrt werde, konnte ich nur diesen Schritt wählen.“ Geheimrat Matthias fügte hinzu, daß er die Schuldigen nicht — wie das am Herobor Reaktionsmalium geschehen ist — mit vier Stunden Arrest bestrafte, sondern sie, nach einer Weile, beglückwünschte haben würde, weil sie in gesundem Verstande über die Selbstmordkandidaten lustig gemacht. Dazu erhält nun das „B. T.“ das folgende Schreiben:

„Im Anschluß an Ihren Beitragartikel der getragenen Wortausgabe „Schülerleibmorde“ von Adolf Matthias möchte ich mich, bezüglich des unter anderem zitierten Falles der Diktatoren, herzlich bedanken, daß die zwei in Frage kommenden Primanern nicht, wie Sie mitteilen, mit Arrest bestraft wurden, sondern glatt von der Schule gewiesen wurden.“

Dem einen, dem Sohn eines Bürgermeisters, ist es inzwischen gelungen, im Gymnasium zu Goslar a. S. Aufnahme zu finden, während der andere infolge dieses „Verbrechens“ bezatt gebrandmarkt wurde, daß ihm eine Aufnahme an einer anderen Anstalt nicht möglich wurde.“

Wenn sich die Dinge so verhalten, wie sie in dieser Zuschrift dargelegt werden, so erscheint die pädagogische Weisheit von Ostere natürlich noch in einem weit schlimmeren Licht. Wir teilen durchaus die von Adolf Matthias mit jenseitiger Autorität und warmherzigem Verständnis vertretene Ansicht, daß die Hauptschuld an den Schülerleibmorden die ungelungene Verärterung der heutigen Jugend trägt. Aber mancher blasse Schwächling könnte doch wohl von dem trübsinnigen Schritt zurückgehalten werden, hätten all unsere Jugendbezieher ein wenig von diesem Matthiasen Geist.

### Gerichtsverhandlungen.

#### Der Architekt mit den sieben Bräuten.

Leipzig, 17. April. Als gemeingefährlicher Heiratschwindler entpuppte sich der angehende Architekt Walter Kürt, der bereits wegen verschiedener Betrügereien zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt ist und neuerdings vor dem hiesigen Schöffengericht stand. Der jetzt 27 Jahre alte Angeklagte machte sich mit Wortlebe an etwas reifere Damen heran, die er dann in der gerietlichen Weise um ihre Eripantnisse brachte. Wenn das Geld der jeweiligen Braut aufgebraucht war, verfasmand der Herr Brautgamb und ward nicht mehr gesehen. Auf diese Weise brachte er nicht weniger als sieben Mädchen um ihre Eripantnisse in Höhe von 800 bis 16 000 Mark. Auf seiner ersten Strafe wegen Heiratschwindels wurde der Angeklagte vornehmer, er nahm den Mädchen das Geld ab unter der Angabe, es sei als Geschäftsanteile für sein „Bureau“ bestimmt. Natürlich haben die Mädchen auch das so hergegebene Geld niemals gesehen. Wenn Kürt verurteilt wurde, konnte er sich darauf berufen, daß er bereits, den Offenbarungseid geleistet habe.

In der Schöffengerichtsverhandlung wollte der Angeklagte seine Schwindelereien einmengen geben und machen und bot dem von ihm geäußerten Mädchen einige Schmuckstücke an, die allerdings nicht selbst zur Stelle waren, sondern noch im Tresor eines Leihhauses lagerten. Dafür hatte er aber die Pfandhefte im Besitz. Das Mädchen schenkte ihm aber, so vertrottelte Objekte annehmen. Das Urteil gegen Kürt lautet auf eine Gefängnisstrafe von acht Monaten Gefängnis und drei Jahre Exzess.

# Provincial-Nachrichten.

## Schweizer Gefährtsunfall.

**Friedrichroda, 18. April.** Ein mit acht Personen besetztes Fuhrwerk, das am Abend des ersten Osterfeiertages die steile Straße von Friedrichroda nach Engelsbach in sehr raschem Tempo hinabfuhr, kürzte in dem Orte Engelsbach um. Der Wagen wurde zertrümmert; die acht Insassen wurden verletzt, davon zwei, die bei dem Sturze auf einen Gartenzaun fielen, schwer.

Sechs der Verunglückten wurden in das Krankenhaus zu Ohrdruf gebracht; zwei von ihnen sind heute noch Befinnungslos.

## Von der Wippertalbahn.

**Hettstedt, 18. April.** In Sachen der Wippertalbahn ist noch kurz vor Ostern aus vertrauenswürdigster Quelle die Nachricht nach Wippra gelangt, daß die Wippertalbahn (Bahnhof Wansleben-Bad-Wippra) in die Nebenbahnvorlage für den Preussischen Landtag, die gleich nach Wiedereröffnung des Hauses beraten wird, aufgenommen worden ist. Sollte sich die Nachricht bestätigen, dann dürfte man das Projekt für beträchtlich gefördert halten. Der Landtag selbst wird sich kaum absehnend verhalten.

## Einbrecherbande.

**Jena, 18. April.** Die Einbrecher, welche ein Gasthaus in Jena-Df heimlich hatten, sind bereits verhaftet und ihren hinter Schloß und Riegel, es sind drei sog. Gelegenheits-Arbeiter. Sie haben den Diebstahl in Gemeinschaft mit einem aus Eisenach Bekannten und einer Frauensperson ausgeführt, sowie noch einen Einbruch in der Oberlausitz gemacht, wo ihnen ein Koffer mit 60 M. Bargeld, Sparschatzbriefen in Höhe von 1400 M. und Coupons im Werte von etwa 100 Mark in die Hände fielen. Sie hatten die Absicht, nach Luxemburg zu fahren und hatten auch bereits dem beteiligten Sobaten einen Zinsschein gekauft, als sie von der Polizei gefaßt wurden.

## Bismardturm.

**Leipzig, 18. April.** Das Komitee für die Errichtung eines Bismardturms zu Leipzig hat an seinem Pläne, den Turm bei dem Orte Hühnchen zu errichten, festgehalten. Es ist der Ansicht, daß dieser Platz wie kein anderer die Bedingungen erfüllt, die an einen importanten Bismardturm gestellt werden müssen, der für alle Volksteile das Ziel einer beliebigen Wanderung sein soll. Dem Komitee gehören u. a. an: Geh. Hofrat Professor Dr. Sefner, Baurat Weidenbach und Architekt Fritz Höpke.

**r. Annenrodt, 18. April.** (Neuer Sprengwagen.) Vor längerer Zeit hatte die hiesige Gemeinde einen Sprengwagen bestellt. Er kam am Sonnabend an und wurde gleich probiert. Bedienung und Bedienung liefert der Fuhrwerksbesitzer Winter hier. An den beiden Feiertagen, an welchen bei dem schönen Ostertage Laute von Ausflüglern nach hier gepilgert waren, konnten die Hauptverkehrsstraßen von dem lästigen Stube befreit werden, zur Freude auch der hiesigen Einwohner.

**Mumburg, 18. April.** (Ein Kind von einem Sahub überfallen.) Als das 17 Monate alte Töchterchen des Einwohners Heinrich Martin neulich aus der elterlichen Wohnung auf die nahe Wiege lief, wo ein Hahn mit zwei Hennen folgte, eilte plötzlich der Hahn auf das kleine Mädchen zu und versetzte ihm einen derartigen Schnabelstich auf den Kopf, daß der Schnabel in der Stirnhaare stecken blieb und abbrach. Da es nicht möglich war, den Schnabel herauszudrehen, brachte man das Kind zu einem Arzt, der das Schnabelstück, das tief in die Stirnhäute eingedrungen war, entfernte.

**Gesert, 17. April.** (Mit einem ganz bößartigen Schwindel) suchte, wie der „Ausg.“ mittelt, der Amerikaner Viktor Segno in Los Angeles (Kalifornien) in Deutschland Dumme, die ihm fünf Mark einbringen sollten. Es ist auf diesem Gebiet ja gerade von Amerika aus schon manches harte Stückchen geflossen worden. Der neueste Schwindel aber übertrifft so ziemlich alles Dagewesene an Klumpheit und man geniert sich fast, vor ihm auch noch öffentlich zu warnen. Da aber bekanntlich manchmal alles möglich ist, sei der Schwindel des Mister Segno hier niedriger

gehängt. Dieser Menschenfreund behauptet, durch umfangreiche Untersuchungen festgestellt zu haben, daß von 500 Personen erst eine gute Schwärze habe. Er bestreite aber ein geheimes Mittel, mit dem er in jedem Menschen ein gutes Schwärze herzubringen imstande sei. In einem in hiesiger Gegend Deutsch geschriebenen Brief werden darüber allerlei mysteriöse Andeutungen gemacht; zugleich wird darin mitgeteilt, daß der große Erfinder Segno die Segnungen seines Aethers der Menschheit mitzuteilen gedenke durch die Gründung eines „Segno Erfolg Clubs“. Die zweimonatige Mitgliedschaft kostet in deutscher Münze ausgerechnet 5 Mark. Jedes Mitglied muß sich aber verpflichten, das Geheimnis des Herrn Segno „niemandem zu offenbaren“. Wenn auch, wie gesagt, heutzutage mitanem alles möglich ist, so glauben wir diesmal doch, daß H. Viktor Segno in Los Angeles zu spät angekommen sei.

**Wierflau, 17. April.** (Prähistorische Funde.) Bei den eifrig fortgesetzten Ausgrabungen nach Ueberresten aus der Steinzeit hat man mehrere Gräber freigelegt, in denen sich größere und kleinere Urnen befanden. Hier beisehen sind auch noch gut erhalten. Der Inhalt besteht aus verbrannten Knochenresten und reinem Sand. Die Deckel der Urnen sind mit Runenresten versehen. Wahrscheinlich hat man es bei dem Funde mit einem prähistorischen Familiengrabe zu tun. Prähistorische Funde scheinen übrigens in hiesiger Gegend keine Seltenheit zu sein, denn vor Jahresfrist fand man beim Steineisen auf bloßem Acker ein Steinbeil von letzterer Größe.

**Zeulenrode, 16. April.** (20000 Mark unterschlagen.) Die fortgesetzten Revisionen der hiesigen gemeinsamen Ortskrankenkasse ergaben, daß die Unterschlagungen des nach Amerika geflüchteten Kontrollors Wiesweg weit größer sind, als anfangs angenommen wurde. Schon jetzt schätzt man die verurteilte Summe auf 18000 bis 20000 Mark, die B. durch falsche Bindungen zu verdienen wußte.

**Weimar, 18. April.** (Beim Glockenläuten) am Osterfest nachmittag wurde dem Säuter Feuerwerksmeister Herbig durch den Fußhebel der großen Glocke das Bein zerquetscht, so daß es amputiert werden mußte.

**Umenau, 17. April.** (Der Bund Deutscher Wanderer vögel) tagte gestern und heute hier. 400 an der Zahl, aus fast allen Gauen des weiten deutschen Vaterlandes, kamen sie in größeren und kleineren Trupps beim Gesang alter und neuer Wanderlieder und Zugspitzenbegleitung angeträt, in ihren originellen, teils etwas geludt einfachem Kostümen, Männlein und Weiblein, groß und klein, ältere und jüngere, unter dem Kommando ihrer Führer und Führerinnen, die auf dem hiesigen Bergandtag ihre Organisationen neuer ausbilden und dem großen herrlichen Ziel menschlicher und rationeller Jugendwanderungen zutreiben wollen. Die Wanderzüge waren meist einquartiert, teils gemeinschaftlich in Strohlagern; mittags wurde im Freien gemeinschaftlich abgekostet.

**Martinroda, 18. April.** (Waldbrand.) Am ersten Osterfeiertage entfiel in dem Forstort Kogelberg ein Waldbrand, durch den etwa 100 Hektar Holzbestand vernichtet wurden.

**Eisenach, 18. April.** (Schwerer Diebstahl.) Vor einigen Tagen mietete sich ein englischer Maschinenführer Reinrich aus Leipzig beim Bädermeister König in der Wöhrstraße ein. Als dieser gestern mit seiner Familie ausgegangen war, erbrach der Mieter einen Kleiderkoffer, sprengte die darin liegende Geldtasche, raubte den Inhalt von 800 Mark und verschwand. Wenige Tage vorher hatte er einen ähnlichen Diebstahl hier ausgeführt, bei dem ihm allerdings weniger in die Hände fiel. In diesem Falle nannte er sich kurz von der Rede aus Dresden.

**Bahlenrodt, 18. April.** (Landeserweisung.) Wegen Kontraktbrüches und Aufreizung seiner Mitarbeiter ist der pelnische Vorarbeiter Martin Komalk als lätiger Ausländer aus dem anhaltischen Staatsgebiete ausgewiesen worden.

## Luftschiffahrt.

### Eine Fahrt mit Erdbas

**Hamburg, 18. April.** Der Hamburger Verein für Luftschiffahrt veranstaltete gestern nachmittag mit dem Freiballon Harburg Nr. 3, der mit dem Neugemmer Erdbas gefüllt war, einen Aufstieg. Der Ballon saß 2200 Kubikmeter. Das Gas erwies sich doch als tragkräftiger, als man vorher vermutet hatte, denn statt der 2000 Kubikmeter, auf die man gerechnet hatte, waren

deren 30 erforderlich. Die Fahrt verlief mit den beiden Insassen Oberhauptmann v. Wittgenstein und Frhr. v. Sommerstein glatt in nordöstlicher Richtung. Abend 7 1/2 Uhr erlosch in Goldberg in Mecklenburg die Landung. Es soll dies die erste Fahrt gewesen sein, die überhaupt mit einem reinen Erdbas gefaßt worden ist.

### Europa—Amerika im Luftschiff!

Die Subnanotatistik „Süd- und Mittelamerika“ schreibt zu dieser Frage: Gegenwärtig befindet sich eine Altiengeellschaft in Bildung, die über 40 Millionen Mark verfügen wird und sich „Cole, communication aeriene internationale“ nennt. Die Gesellschaft will riesige Luftschiffe bauen, die dem Verkehr von Europa nach Amerika dienen sollen. Der Erfinder Boerner will dem Schiff einen Inhalt von 120 000 Kubikmeter geben. Die Tragkraft soll 130 000 Kilogramm betragen. Das Schiff soll 200—300 Personen befördern. Seine Länge beträgt 230,5 Meter, die Breite 40,5 Meter. Die Kraft liefern 30 Motoren zu je 100 Pferdekraften. Der Auftrieb erfolgt durch angelegte Flößen. Die Besatzung umfaßt 6 Offiziere, 2 Beamte, 8 Mann, darunter 84 Motorführer. Das Luftschiff trägt ein großes Promenadendeck unter sich. In den Kabinen dieses Deckes wird geschlafen, speiselt, und auch eine tägliche Zeitung erscheint an Bord. Jeder Fahrgast erhält auch einen seibenen Pallstium. Alles ist elektrisch beleuchtet. Ein Oceanluftschiff dieser Art kostet 3 Millionen Francs. Die Fahrt zwischen London und Newyork dauert nur drei Tage und kostet 1000 Francs. Auch Rundfahrten durch Europa werden geplant.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Flugmaschinenindustrie in Frankreich gibt der Generalleutnant des Aeroflubs im Jahresbericht einige interessante Mitteilungen. Die Zahl der Flugmaschinen, die in Frankreich erbaut worden sind, beträgt 1300, die insgesamt über 16 000 Pferdekräfte verfügen. 4800 Ballastgüter sind damit bereits transportiert und 3000 über 10 Kilometer lange Reisen über Land ausgeführt worden, während auf Flugfeldern von geübten Fliegern über 500 000 Kilometer zurückgelegt sind. Im Ganzen bedeutet dies eine Dauer von 8300 Stunden Reisen durch die Luft.

**Budapest, 19. April.** Nach vorhergehenden Meldungen ist am Sonntag in Szegeden ein Flugzeug der österreichischen Luftschiffahrt abgegangen, das mit seinem Begleiter Sonnabend abend 9 Uhr in Zürich aufgefunden war, nach 19stündiger Fahrt glatt gelandet.

## Meteorologische Station.

	18. April 9 Uhr abends	19. April 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	751,9	751,3
Thermometer Celsius	14,8	14,9
Rel. Feuchtigkeit	43%	60%
Wind	WSW	SSW
Maximum der Temperatur am 18. April: 22,4 °C.		
Minimum in der Nacht vom 18. April auf 19. April: 8,9 C.		
Höchstwindstärke am 19. April 7 Uhr morgens: 6,0 mm.		

## Wetter-Aussichten.

20. April: Wetter bei Wolfenbüttel, normal, warm, frischweiche Gewitter.  
21. April: Wolky mit Sonnenschein, ziemlich warm.  
22. April: Bifelsch Wetter, teils bewölkt, wärmer, schwül.

## Zeitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel; Eugen Brinkmann; für Ausland und Beste Nachrichten: Karl Weisner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feucht wanger; für den Inseratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hende. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

**Das General-Heimemachen, der Haus usw., das Regen, Schrauben, Schrauben, Wischen in allen Ecken geht nun auch bei Ihnen los! — Nichts hat sich seit Jahren dabei besser bewährt, wie der allseitig bekannte Zubehörschraubstock. Die 1. und 2. sind, meist solcher eine sehr milde, schonende, trockene Abnahme ergibt, mit welcher man unbedenklich jedes Teil schnell und gut abweisen kann.**

**Bims die Hand' mit Abrador!**



**Staub-Paletots**  
moderne, ge-trickte, lange Formen in gedieg. garn. Stoffen  
18,50 bis 4<sup>50</sup> M.

# Neue Damen-Konfektion.

**Jaeken-Kostüme** 12<sup>75</sup> M. aus gutem Fantasie-Stoff in engl. Art, sehr feine Verarbeitung 65.00 bis

**Frühjahrs-Paletots** 3<sup>90</sup> M. in engl. gemusterten Stoffen, sehr aparte Fassons 37.50 bis

**Garnierte Kleider** 2<sup>50</sup> M. aus gutem Wollbatist und Popeline mit Tüllpassse u. Manschette, Seiden-schnur und Paspel 65.00 bis

**Weisse Kleider** 5<sup>75</sup> M. aus Indiamull mit Stickerei und Einstecken geschmackvoll garniert 35.00 bis

**Tuch-Mäntel** 13<sup>50</sup> M. in schwarze, Taub und Kammgarn, lange, kleidsame Formen 65.00 bis

**Kimono-Bluse** 1<sup>60</sup> M. aus imit. Musselin, schwarz-weiß gestreift, mit Paspel u. Knöpfen garniert

**Kleider-Röcke** 4<sup>75</sup> M. aus englisch gemustertem Stoff mit garniertem Seitenteil u. Falten 25.50 bis

**Kleider-Röcke** 5<sup>75</sup> M. aus reinwoll. Cheviot mit Falten-Einsatz, sowie Stoff- und Tressenbinden 19.50 bis

**Musselin-Bluse** 2<sup>25</sup> M. in Kimonoform mit Tüllpassse und Satinbesatz, auf Futter gearbeitet 8.50 bis

**Popeline-Bluse** 4<sup>50</sup> M. reine Wolle in vielen Farben mit schwarzem Paspel und seidener Krawatte 12.50 bis

**Geschäftshaus**  
**J. LEWIN**  
Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.



**Jaeken-Kostüme**  
aus reinwollenen Kasinogarn-Cheviot mit seidenem Heuert, Schärfer-Arbeit tadelloser Sitz  
45.00 bis 17<sup>50</sup> M.

